

## «Talking Heads» in der Reithalle Im Gefängnis der Biografien

Da stecken sie also fest, im Sumpf ihrer Biografien. Ein Sturz hat sie alle drei dorthin katapultiert. Die alkoholsüchtige Pfarrersfrau ist auf der Treppe zum Altar gestolpert, die schrullige Alte verdrehte ihr Bein beim Putzen, und der ältliche Sohn hat nicht aufgepasst, als er mit Mutter die Strasse überquerte. Direkt vor den Füßen ihrer Jugendliebe landete diese, und nun stochert der flotte Frankie im moderigen Idyll der beiden herum. Sie alle winden sich, sie reden sich um Kopf und Kragen und geraten doch immer tiefer in den Schlick der Lebenslügen, obwohl sich der eine und andere Fluchtweg abzeichnet.

Ein klaustrophobischer Ort ist das Gefängnis Biografie, das der britische Autor Alan Bennett in den Monologen «Talking Heads» auskundschaftet und mit tiefschwarzem Humor tapeziert. Mit einem Witz, für den Roswitha Dost, Silke Geertz und Bernd Rumpf vom Theater Klappsitz eine sehr passende unterkühlt dramatische Tonlage gefunden haben. Als Schweizer Erstaufführung bringen

die drei Bennetts Monologe auf die Bühne. Zahlreich sind die CH-Premieren, die das Theater Klappsitz in seiner über 25-jährigen Geschichte realisiert und dabei für die Stücke bekannter Autoren wie Dario Fo oder Harald Pinter einen kompakten kantigen Inszenierungsstil entwickelt hat.

Auch bei der jüngsten Produktion, die im Rahmen der britischen Woche in der Reithalle gezeigt wird, überzeugt Rumpfs Regie der klaren Konturen und knappen Bewegungen. Nicht einzeln werden die drei Monologe gehalten, die drei Schicksale werden vielmehr verschränkt. Als Zaungäste agieren so die Protagonisten zwischendurch, beobachten mal argwöhnisch, mal staunend, wie sich der andere in seinem Unglück einrichtet. Fasziniert verfolgt der psychisch kranke Sohn die Eskapaden der Pfarrersfrau mit Gott und einem Inder mit Filmstarbeinen. Um dann dankbar die Türe hinter sich zu schliessen, hinter der die fette Symbiose mit der Mutter wieder blüht. «Es ist eh vorbei», da sind sich die drei einig. Die Hölle, das sind nicht die andern. (bnb)

Weitere Aufführungen bis 27. August.